

NTZ+ Wendlingen

In der Wendlinger Neckarspinnerei montierten Studierende eine Bauhütte

An diesem Wochenende wurde fleißig gearbeitet. Kern ist das alte Pförtnerhäuschen.

Peter Dietrich

Veröffentlicht: 05.06.2023 - 05:00



Kern der Bauhütte der Studierenden ist das alte Pförtnerhäuschen.

Foto: Peter Dietrich

WENDLINGEN. Vor sechs Wochen haben 18 Studenten und Studentinnen der Universität Stuttgart, die Frauen waren leicht in der Überzahl, in einem Seminar mit der Planung einer Bauhütte in der Wendlinger Neckarspinnerei begonnen. Sie sollten die „Bauhütte@NQ“ aber nicht nur planen, sondern beim viertägigen Abschlussworkshop auch selbst bauen und aufstellen – also Planer und Handwerker in einem sein.

„Wenn man eine M10-Schraube nutzt, muss man sie auch mal zusammenschraubt haben“, sagte Richard Königsdorfer, Akademischer Mitarbeiter der Universität Stuttgart für „Stadtplanung und Entwerfen“ und zugleich Aktiver im gemeinnützigen Verein Adapter. Dieser Verein möchte die Neckarspinnerei beleben und zum temporären gemeinschaftlichen Wohnen nutzen.

In mobilen Holzelementen, die im Innern des Fabrikgebäudes aufgestellt werden, sollen bis zu 18 Leute wohnen. Ein Prototyp mit Zimmer, Küche und Bad steht bereits da. An ihm wurde beim Workshop nicht gearbeitet, er ist ja schon fertig, aber er wurde gerne zum Wohnen und Essen genutzt. Der Kontrast zwischen dem heimeligen Innern des Zimmers mit Schiebetüren und der umgebenden Industriearchitektur ist sehr reizvoll.

An der Bauhütte gearbeitet wurde an diesem Wochenende bei bestem Wetter im Freien, der große Innenhof der Neckarspinnerei bot genügend Platz. Dort wurden die Kanthölzer aus Fichte vermessen, gesägt, gebohrt, geschliffen und lasiert. Immer wieder fiel dabei der Blick auf die vielen ausgehängten Pläne und Konstruktionszeichnungen, sie waren der Maßstab aller Dinge.



Beim Selbstbauseminar wurden die Holzteile von den Studierenden zuerst gesägt, gebohrt, geschliffen und lasiert, später vormontiert, aufgestellt und am Pfortnerhäuschen montiert.

Foto: Peter Dietrich

Dann wurden einzelne Holzelemente auf dem Boden mit Gewindestangen verschraubt, aufgestellt und anschließend am alten Pfortnerhäuschen montiert. Denn dieses Pfortnerhäuschen bildet den Kern der Bauhütte. Dabei wird nichts geklebt, sondern alles geschraubt, abgesehen von acht Bohrlöchern ließe sich der Holzanbau mit Blechdach später rückstandsfrei entfernen und das Material ließe sich an einem anderen Ort weiter nutzen. Gerne hätten die Studierenden selbst auf Recyclingmaterial zurückgegriffen, solches war aber in der Kürze der Zeit nicht passend zu beschaffen.

Das Gebäude wird in Wert gesetzt

„Wir vermessen das Gebäude und setzen es in Wert“, sagte Professor Markus Vogl. „Die Uni muss den Studierenden den Raum geben.“ So haben sie alles selbst entworfen und das Material zusammengestellt. Zuvor haben sie das Areal besichtigt und dessen Transformationsprozess diskutiert, zu dem sie etwas beitragen wollen. „Sie haben weit mehr gegeben als die Sollstunden, sie haben das zu ihrem Projekt gemacht“, sagt Königsdorfer. Ein Balken ist so lang, dass ihn während des Gesprächs vier Leute gemeinsam vorbeitragen. „13 Meter!“ ruft ein Student.



Richard Königsdorfer, Akademischer Mitarbeiter der Universität Stuttgart, steht im Prototyp eines Moduls, das sich zum temporären Wohnen eignet.

Foto: Peter Dietrich

Es gab ganz unterschiedliche Entwürfe, die Bauhütte hätte auch frei auf dem Parkplatz stehen können. Doch die Arbeit mit dem Bestand, also dem Pförtnerhäuschen, setzte sich durch. Dass parallel das Eingangstor entfernt wurde, hat für Königsdorfer symbolische Bedeutung: „Wir öffnen das Quartier.“ Das mit dem Tor haben die Studierenden aber aus Gewichtsgründen nicht selbst erledigt, in diesem Fall war der große Gabelstapler gefragt.

Den Studierenden standen 3000 Euro zur Verfügung, bereitgestellt von der HOS-Gruppe, Eigentümer der Neckarspinnerei, und von den Stuttgarter Change-Labs. Weil das Geld bei den heutigen Holzpreisen nicht ganz reichte, standen die Studierenden am Planungsende vor der Wahl: Entweder sie mussten ihren Entwurf abspecken, oder sie mussten Extra-Sponsoren finden, die zusammen nochmals einen Tausender drauflegten. Sie versuchten Letzteres und fanden zwei weitere Unterstützer.

Die Universität hat einen eigenen Fundus an Maschinen und Werkzeugen, eine Studentin konnte bei der Firma Bosch weitere Werkzeuge leihen. Die Bauhütte ist mit dem Denkmalschutz abgestimmt, ein benachbarter Lehrstuhl der Universität Stuttgart hat zur Sicherheit die Statik nachgerechnet. Ganz praktisch gebraucht wird die Bauhütte als nächstes als Informationspunkt beim „NQ Festival_02“, das am 8. Juli einen Tag lang Musik, Architektur, Kunst, ein Podium und einen Markt verbinden soll, inklusive „NQ Afterhour“ bis fünf Uhr am nächsten Morgen. Das Festival in der Neckarspinnerei ist Teil des ersten „IBA'27 Festivals“ in und um Stuttgart, auf dem Weg zum Ausstellungsjahr 2027 der Internationalen Bauausstellung.



Nachrichten aus der Region

[Nürtingen](#)

[Wendlingen](#)

[Region](#)

[Blaulicht](#)

[Sport](#)

[Fußball](#)

[Handball](#)

[Tischtennis](#)

[Wirtschaft](#)

[Themen](#)

[Reportagen](#)

[Weltweit](#)

[Service](#)

[Abo](#)

[Anzeigen](#)

[Veranstaltungen](#)



Nürtinger Zeitung/Wendlinger Zeitung

Aktuelle Nachrichten aus Nürtingen, Wendlingen und der Region

[Impressum](#) · [Datenschutz](#) · [AGB](#) · [Kontakt](#) · [Verträge kündigen](#)